



Rundbrief Nr. 3 – Dezember 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Zwischen Malaria, Google Drive und der Frage „What if we are wrong?“



Oder: Was passiert, wenn man zu alt ist, um seine Karriere zu verlieren, aber jung genug, um alles infrage zu stellen

Mit 68 Jahren bin ich nach Kenia gegangen. Dachte, ich wüsste, was ich tue. Keine Karriere mehr zu schützen, nur noch der Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun. Das sollte mir Freiheit geben. Stattdessen hat es mich in eine innere Unruhe geworfen, die mich nachts bis in den Schlaf verfolgt.

Kontaktadresse - susanne.schweigel@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 3 – Dezember 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ein Container, vier Gewerke – und die Frage: Was ist hier eigentlich Armut?

Wenn ich mich, wie fast jeden Freitag, auf den Weg zum Wochenausflug nach Dunga Hill Camp mache – dem „Biergarten“ mit Musikbühne – sehe ich zuerst das Offensichtliche: Wellblechhütten, unbefestigte Wege, den manchmal merkwürdigen Geruch vom See, wo der Plastikmüll treibt. Die Frau, die immer an derselben Stelle vier Maiskolben über einem Kohlegrill röstet. Das ist: Armut. Unübersehbar, unausweichlich.

Aber dann bleibe ich stehen. Und plötzlich sehe ich etwas anderes.

Da ist ein Naam-Craft Center – ein einziger Schiffscontainer. Drinnen: eine Näherin an ihrer Nähmaschine, die Sofakissen aus zerschlissenen Lederjacken und ebenso kaputten Tischdecken näht. Ein Plastikschredder, der Plastikflaschendeckel in kleine Partikel zerfetzt. Eine Schmelze für die Plastikpartikel, aus denen neue Dinge geprägt werden. Ein Artist in Residence mit seinen Gemälden. Vier Gewerke in einem Container!

In Deutschland bräuchte man dafür einen Businessplan, drei Genehmigungen, eine Umweltverträglichkeitsprüfung und mindestens zwei Jahre Vorlauf. Hier: ein Container.

Sie sammeln den Plastikmüll vom See – diesen Müll, der das Wasser vergiftet, der die Fischer behindert – und verwandeln ihn in Produkte. Ich stehe da und mir wird etwas klar, das mich tief berührt: Ist das Armut? Oder ist das die intelligenteste Form der Ressourcennutzung, die ich je gesehen habe? Ist das Mangel? Oder ist das Kreativität in ihrer reinsten Form? Und warum hat mir das in meinem ganzen Leben niemand beigebracht?



Schultag am Weltumwelttag: Kunst mit Müll



Rundbrief Nr. 3 – Dezember 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Allan und die Schusterwerkstatt: Würde aus Autoreifen

Nachmittags gehe ich zu Allan. Er ist Musiker – oder vielleicht auch nicht, ich weiß nicht genau, welche seiner Geschichten stimmt. Es ist mir auch egal. Er arbeitet in einer winzigen Werkstatt für Polycarb, sitzt dort mit vier oder fünf anderen Männern. **Sie machen Schuhe aus alten Autoreifen.** Trimmen die zusammengeklebten Sohlen, streichen Leim auf, Tag für Tag für Tag. Die Schuhe sind schlicht, funktional – und vermutlich nachhaltiger als alles, was ich je bei einem deutschen "Eco-Label" gekauft habe.



Schusterwerkstatt, Sohlen upcycling mit Autoreifen

Ich sitze zwischen diesen Männern und mir wird etwas klar, das mich so tief berührt: **Das ist nicht einfach nur Armut. Das ist Leben, das sich seinen Weg bahnt.** Das ist Würde in einer Form, die ich in Deutschland nie verstanden habe. Sie können ihr gesamtes Potential nicht voll entfalten – das sehe ich, das schmerzt. Aber sie geben nicht auf. In unendlicher Beharrlichkeit tun sie, was sie können: Rechnungen bezahlen, Essen kaufen, ein bisschen was zum Anziehen. Schulgeld für die Kinder.

Sie tun es in diesem Land, das überquillt von Secondhand-Kleidung aus Europa, die jede heimische Textilindustrie im Keim erstickt. Allan fährt im Nachtbus (9 Stunden für 350 km) nach Nairobi – zu einem Schusterkurs. Die Fahrt kostet 10 Euro, was dem Tageslohn eines gelernten Arbeiters entspricht (10 Euro). Ein Tag Fortbildung, Nachtbus hin, Nachtbus zurück. Kein Hotel, keine Übernachtung. Und ich beschwere mich, wenn meine E-Mail-Accounts nicht funktionieren.



Jeansjacke einer Kaffemarke. In Kenya: 3 Euro.



Rundbrief Nr. 3 – Dezember 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Die künstliche Intelligenz Claude sagt: „Jetzt raus ins Wochenende! Das Internet wartet, bis Du wieder da bist.“

Die absurden Momente halten mich bei Verstand. Da sitze ich, baue mit einer KI namens Claude eine Google Drive-Struktur für die Organisation auf. Konzentration bis zum Brain-Freeze. Und plötzlich gibt mir die künstliche Intelligenz eine Hausaufgabe fürs Wochenende:

„Von jetzt an: Keine Struktur im Internet mehr erstellen. Ausruhen, Feiern, was Du erreicht hast! Erwähne Dich dran, weswegen Du hier in Kenya bist. Genieße das Leben draußen!“

Eine Künstliche Intelligenz schickt mich ins Wochenende. Mit Ermahnung. Soweit ist es gekommen. Ich bin brav gegangen – um 11:30 Uhr aus dem Office.

Zwei Tage später: Fahrt mit Julia, einer Kollegin, nach Takawiri Island. Keine Straßen auf der Insel, dafür Trampelpfade. Abends am Bonfire wird mir klar: Ich bin echt erschöpft. Seit eineinhalb Jahren kein Urlaub mehr. Too much going on now. Oder ist es etwas anderes?

Malaria, Massai-Choreographie und die Frage nach dem Sinn

Dann die Diagnose: **MALARIA**. Spritze, vier Tabletten, kolossale Nebenwirkungen. Ich schlafe total viel. Arme Larissa, meine Freundin aus Deutschland, die mich besucht. Sie kocht mir liebevoll Tee.

Ein paar Wochen später, im Chor: Es gibt einen neuen Bass mit zauberhafter Stimme. Ich muss mich echt konzentrieren beim Singen, ich würde am liebsten nur zuhören. Und abends: Massai-Choreographie in Dunga Hill. Das Leben hier springt zwischen Extremen.



Bonfire auf Takawiri Island





Rundbrief Nr. 3 – Dezember 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Der Direktor, der den Gedanken aufgreift

Lange war Simon, der Direktor von makemeSmile meine größte Herausforderung. Heute ist er mein wichtigster Verbündeter.

Die Idee, MakeMeSmile-Kenya nicht mehr als Ansammlung einzelner Projekte zu sehen, sondern als eine Organisation der "Community Transformation", war mein Ausgangspunkt – weg vom Silodenken, hin zu der Erkenntnis, wie wunderbar Bildung, Gesundheit und wirtschaftliche Teilhabe mit biologischer Landwirtschaft vernetzt sind. Es ist durch MakeMeSmile entstanden. Endlich sehen alle Beteiligten es auch. Wie eben manchmal der Wald vor lauter Bäumen unsichtbar zu sein scheint.

Mein Boss hat den Gedanken verstanden. Mehr noch: Er hat ihn aufgenommen, übersetzt und für das Team annehmbar gemacht. Er hat erkannt, dass es nicht um neue Strukturen geht, sondern die Zusammenhänge zu zeigen, also Wirkung und Nachhaltigkeit. Wirkung eben

Heute ist er derjenige, der in Meetings erklärt, warum Monitoring und Evaluation, Google-Drive-Strukturen und Dokumentation keine Bürokratie sind, sondern Werkzeuge, die Wirkung sichtbar machen. Er schützt die Prozesse, die hier existieren, gibt ihnen Sprache, Kontext und Gewicht.

Das ist kein neues Projekt - das ist unsere Art zu arbeiten! Simon Peter, MakeMeSmile-Kenya

Und manchmal lächle ich still, wenn ich höre, wie er Begriffe verwendet, die einmal in meinen Notizen standen. Nicht aus Eitelkeit, sondern aus Erleichterung. Weil es jetzt seine geworden ist. Weil der Gedanke Wurzeln gefasst hat.



Markt in Kisumu



Bodafahrer im Wartezustand



Rundbrief Nr. 3 – Dezember 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Teenager Schwangerschaften von 68 auf 11 Fälle gesunken

Bei aller Frustration: Die Arbeit wirkt. Mit der Arbeit von MakeMeSmile Kenya sind die Teenager-Schwangerschaften von 68 Fällen (2017) auf 11 (2023) gesunken. Nicht durch isolierte Maßnahmen, sondern durch integrierten Zugang zu Gesundheitsbildung, wirtschaftlichen Chancen und sozialer Unterstützung – gleichzeitig. Dann können Familien Schulgeld zahlen, die Mädchen und Jungen eine Berufsausbildung machen und gute Entscheidungen für ihre Zukunft treffen.

Deshalb investiert MakeMeSmile-Kenya in dauerhafte Infrastruktur und lokale Führung, die Impact über alle Lebensbereiche vervielfacht.



Nähmaschine im Ausbildungszentrum Mayenya
6 | www.comundo.org

Das ist ein Erfolg. Aber er gehört nicht mir.

Er gehört den jungen Frauen und Männern, die gelernt haben, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. die selbst einmal Teilnehmerinnen waren und jetzt die besten Leader, also Vorbilder, sind, weil sie wissen, wovon sie sprechen. Den Familien, die verstanden haben, dass Gesundheit, Bildung und wirtschaftliche Teilhabe zusammengehören. Den Community-Koordinatorinnen, die selbst einmal Teilnehmerinnen waren und jetzt die besten Leader - also Vorbilder - sind, weil sie wissen, wovon sie sprechen.

Die ehrliche Wahrheit über Würde und Armut

Ich denke an die Naan-Craft Center-Gruppe, wie sie ihren Antrag für Förderung schreiben müssen. Sie können Plastik in Produkte verwandeln, aber sie müssen unsere Sprache sprechen, unsere Formulare ausfüllen, unsere Logik befolgen, um Zugang zu Ressourcen zu bekommen. Ist das gerecht? Ist das Würde?

Die Armut, die ich hier sehe, ist real. Sie ist hart, sie ist brutal, sie raubt Menschen ihre Möglichkeiten. Aber sie ist nicht das Einzige. Parallel dazu existiert eine Würde der Arbeit, eine Kreativität des Überlebens, eine Intelligenz der Resilienz, die mich sehr still macht. Allan, der Sandalenmacher, sitzt in seiner Werkstatt und klebt Sohlen. Aber wenn ich wirklich hinschaue, dann sitzt da jemand, der jeden Tag aufsteht, der arbeitet, der für seine Familie sorgt, der sich nicht aufgibt.

Meine Rolle ist paradox. Ich bin hier, um überflüssig zu werden. Ich baue Systeme, die ohne mich funktionieren sollen. Ich trainiere Menschen darin, meine Arbeit zu übernehmen. Und trotzdem fühlt es sich manchmal an wie ein Kampf gegen Windmühlen. Die Hierarchien, die meine Rolle quer durchkreuzen, weil ich nicht anders kann, als sie gezielt infrage zu stellen, um Neues zu entwickeln.



Rundbrief Nr. 3 – Dezember 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Das ständige Sich-Hinterfragen ist anstrengend, herausfordernd – und genau deswegen bin ich da: Ist das Kultursensibilität, braucht es gerade etwas anderes – geradeheraus sein – oder bin ich einfach nur erschöpft?

Momente der Freude

Und dann gibt es diese Momente der Freude. Wenn ich mit Lucy und Don am Website-Projekt arbeite und sie plötzlich verstehen, was es bedeutet, ihre eigene Geschichte in MakeMeSmile-Kenya zu erzählen. Wenn Frida, die Koordinatorin des Smiles Hub, anfängt, mit ChatGPT zu arbeiten und die Angst verliert, ihre Gedanken in den Computer zu tippen. Wenn ich die Interviews, die ich in Mayenya geführt habe, analysiere und erstaunliche Muster sichtbar werden – Muster darüber, wie Communities wirklich transformiert werden. Und dass mir dabei die künstliche Intelligenz hilft, macht es umso spannender. Und: es weckt die Neugierde meiner Kolleginnen und Kollegen: Was macht die da? Arbeitet mit zwei Computern? Zwei Bildschirmen. Victor bringt es mit einem breiten Grinsen auf den Punkt: „Susanna is dj-ing her work.....“ Nur weil ich zwei Computer gleichzeitig nutze.



Das Website Team, Lucy, Don und Susanne



DJ at work

In diesen Momenten denke ich wieder: Meine Rolle ist die der Hebamme. Ich helfe nicht, etwas Neues zu erschaffen. Ich helfe, das sichtbar zu machen, was schon längst da ist.

Was ich gerade tue (für die, die Details lieben)

Website-Neuaufbau (die alte von 2014 ist ein Sicherheitsrisiko mit Plugin-Konflikten)

#Organisationsstruktur in Google Drive, mit Claude-AI als unerwartetem Coach

#Capacity Building mit dem Team: Communication Officer vorsichtig aber lernfähig, M&E Officer technisch interessiert, Director fokussiert auf Social Media

#Swahili-Unterricht (wenn der Trainer nicht die Zeit vergisst)

#Interviews in Angola mit Voice Recorder (Übersetzung prompt da, kaum verbesserungswürdig)

#Chor (mit Chorleiter ist es einfach schöner)

#Website-Dreamteam (Don und Luca schreiben erste Texte, wir diskutieren die neue Sprachregelung)



Rundbrief Nr. 3 – Dezember 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Oktoberstage: Zwischen Proposals, Trauer und kleinen Siegen

Mitte Oktober: Vivamos-Proposal. Workshop zum „was wollen wir wie schreiben“, Korrekturen, Management-Review. Dann das Treffen mit Frida der Smiles Hub Managerin: Diesmal läuft es rund. Sie haben mehr Verkäufe, klarere Abläufe, Freude auf beiden Seiten.

Kurz darauf: Mayenya, Eröffnung der Rainworker-Ausbildung für Familienplanung, genannt „conscious choice“, also bewusste Entscheidung über die Größe der Familie. Abends die Nachricht: Raila ist gestorben, der Präsident des Volkes. Die Stadt fällt in Trauer.

Sonntag ist die Stadt deshalb still, selbst die Supermärkte geschlossen. Ich fahre mit meinem "neuen" Motorrad, gehe im Nyanza Club schwimmen, atme. Der Security-Mann sagt über mich als Motorradfahrerin: „You are a profi.“ Ich lache.

Am Heldenfeiertag - zwei Tage später - fahre ich wieder Motorrad. Wenig Verkehr, Zeit zum Denken. Und Dienstag: das nächste Treffen mit Frida, der SmilesHubManagerin. Sie versteht, wie Preise berechnet werden. Wir kichern, freuen uns, dass Lernen funktioniert.

Genau dafür bin ich da: um mit den Menschen von MakeMeSmile Strukturen aufzubauen, die bleiben.

Eine ehrliche Wahrheit

Die Armut, die ich sehe, ist nur ein Teil einer viel komplexeren Realität. Meine Aufgabe ist es, hinzuschauen. Geschichten sichtbar zu machen von Menschen, die aus Autoreifen Schuhe machen, aus Plastik Kunst, aus nichts etwas.

Menschen, die Ausbildung machen, obwohl niemand sie unterstützt. Die jeden Tag beweisen, dass Würde

nicht von Besitz abhängt, sondern vom Willen, weiterzumachen.

Ich bin hier nicht, um zu helfen, sondern um zuzuhören.

Nicht, um zu retten, sondern um Respekt zu zeigen.

Vielleicht ist das das Beste, was ich anbieten kann: die Bereitschaft, gemeinsam zu suchen – und das Vertrauen, dass Antworten längst hier sind.

Was ich erzählen will

Nicht: „Ich helfe den Armen.“

Sondern: „Ich lerne von Menschen, die mir zeigen, was Würde wirklich bedeutet.“



Lastenschieber in Kisumu

Erfolg kommt von machen und weitermachen. Nicht von hoffen.
Lastenfahrer Nicolas



Rundbrief Nr. 3 – Dezember 2025

Von Susanne Schweigel - Bessere Dienstleistungen dank besserem Management
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind fast hundert Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

